

Worte

Autor(en): **Juncker, Jean-Claude / Gorbatschow, Michail**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und bleiben Gemeinschaftseigentum. 4. Um allen die Möglichkeit sowohl von Gemeinsamkeit als auch von Zurückgezogenheit zu geben, schaffen wir Gemeinschaftseinrichtungen, aber auch individuelle Wohnungen/Wohnräume. 5. Wir bauen patriarchale Verhaltensweisen konsequent ab. 6. Beim (Aus-)Bau unserer Gebäude berücksichtigen wir soweit wie möglich die Konzepte ökologischer Bauweise. 7. In der Hauswirt-

schaft achten wir auf die Erhaltung der Ressourcen, die Schonung der natürlichen Umwelt und die Erzeugung und Zubereitung biologisch einwandfreier Nahrung.

Wir haben uns verpflichtet, unsere Projekte als Teile eines Modells zu entwickeln, das allen Interessierten die Möglichkeit zum sozial-ökologischen Lernen bietet.

WS: *Gerne berichten wir in den Neuen Wegen auch künftig über dieses Projekt und weitere «Inseln der Zukunft», die dem Phönix vielleicht doch noch auf die Beine helfen.*

Zukunftsträchtig sind auch die globalisierungskritischen Bewegungen, die «altermondialistes», vor allem das Weltsozialforum. In Deutschland gibt es im Moment eine starke Protestbewegung der Studierenden, ja, es gibt weltweit immer mehr Streikbewegungen. Da tut sich was, auch wenn es noch kein Phönix ist.

FV: In der Tat tut sich in Bewegungen wie ATTAC etwas, auch wenn sie noch zu anarchisch und zu wenig strukturiert auftreten. Vor lauter Angst, in die Partiefalle zu geraten, wollen sie sich überhaupt nicht programmatisch strukturieren, abgesehen von der immer wiederholten Tobin-Steuer.

Auch die Studierenden wollen sich nicht mehr alles gefallen lassen. Ich bin daher zuversichtlich, dass sich diese Bewegungen verstärken können, wenn zurzeit auch noch an den Parteien vorbei. Die PDS hat nicht genügend Anerkennung. Und die SPD hat den Respekt verloren.

WS: *Die SPD steht ja nun auch auf der anderen Seite. Gegen sie wird protestiert.*

FV: Ja eben. Aber ich bin völlig mit Dir einig, dass auf dieser Schiene der globalisierungskritischen Organisationen und Sozialforen eine *neue ausserparlamentarische Kultur* am Werden ist. ●

Ich habe nie geglaubt, dass Sozialisten sozialer sind als andere, nur weil sie sich Sozialisten nennen. Es hat nie ein sozialdemokratisches Programm für Europa gegeben. Es hat nie eine wirkliche Übereinstimmung zwischen den Auffassungen von Jospin und Blair gegeben. Vielmehr habe ich bei den Treffen des Europäischen Rats immer wieder linke Ministerpräsidenten erlebt, die sich in allen Punkten klar rechts von mir positionierten.

Jean-Claude Juncker, christlichsozialer Ministerpräsident von Luxemburg, TA, 18. Juni 2002

Ich teile die Meinung meines Freundes Willy Brandt, der einmal gesagt hat: Jemanden, der das Wort «Sozialismus» nicht auszusprechen wagt, halte ich nicht für einen richtigen Sozialdemokraten.

Michail Gorbatschow, Spiegel, 20. Oktober 2003
